

Unna, den 09.04.22

## **Zur Strafsache Meinolf Schmidt**

Zur Strafsache Meinolf Schmidt und der Äußerung des Bürgermeisters, er habe nicht zuletzt zum Schutz von dessen Persönlichkeitsrechten und der angeblichen Unwichtigkeit der Meldung darauf verzichtet, den Rat über den Ausgang des Strafverfahrens zu informieren:

Ich halte es schlichtweg für skandalös, für wie blöde der Bürgermeister seinen Rat inzwischen zu halten scheint. Da wird vor einer Kommunalwahl der Verdacht der strafrechtlich relevanten Wahlmanipulation durch Herrn Schmidt laut. Es existiert noch vor dem Wahltermin ein offizieller Antrag an den Bürgermeister, die Angelegenheit in Bezug auf die Wahlteilnahme der Freien Wähler zu prüfen.

Ein Wahlkreiskandidat distanziert sich vor der Wahl öffentlich von den „Freien Wählern“ mit präzisen Manipulationsvorwürfen gegen Herrn Schmidt. Im Hellweger Anzeiger gab es mehrere Artikel dazu. Schmidt stellt seine alte, inzwischen verstorbene, pflegebedürftige Mutter als Kandidatin auf, belügt und betrügt potentielle Kandidaten. Er selbst muss im Rathaus (als offizieller Wahlbeauftragter der Freien Wähler/FW) ja ebenfalls eine falsche eidesstattliche Versicherung abgegeben haben. Bislang ist immer „nur“ von Anstiftung die Rede. Der Anstifter ist im Strafrecht dem Täter gleichzusetzen.

Im Wahlprüfungsausschuss wurde die Frage einer Manipulation gestellt und kontrovers diskutiert. Die Tatsache, dass gegen Schmidt bei der Staatsanwaltschaft ein Strafverfahren betrieben wird, war allen bekannt. Die Bestätigung der Wahl erfolgt im Ausschuss nur mit Gegenstimmen, wo Einstimmigkeit die Regel ist.

Dennoch wird das Ergebnis der Wahl auch im Rat anerkannt und ein Bündnis (CDU/Schmidt) wird geschmiedet, was Vorteile für die CDU bringt, jedoch kurz nach dem Strafbefehl still und heimlich vordergründig beendet wird.

Man lässt die Mitglieder des Rates darüber im Unklaren, mit welchem unehrlichen Menschen man zusammen vertrauensvolle Politik machen soll.

Alle Mitglieder des Rates warteten doch mehr oder weniger dringend auf das Ergebnis der Ermittlungen, welches dann auch vor gut einem halben Jahr dem Bürgermeister von der Staatsanwaltschaft mitgeteilt wurde. Diese Information diene dabei nicht etwa zur Befriedigung des persönlichen Informationsbedürfnisses von Herrn Wigant, sondern erfolgte an den Bürgermeister der Kreisstadt Unna aufgrund seiner Eigenschaft als „Chef des Rates“ der vor solchen „Tricksern“ unbedingt geschützt werden muss. Ausgerechnet diese äußerst brisante Information ist dem Bürgermeister dann aber nicht ausreichend wichtig genug, sie dem Rat mitzuteilen ? Jede banale Kleinigkeit wird in endlosen Sitzungen im Rat verbreitet, da man sich ja ansonsten nach allen Seiten absichern möchte. Eine solche Information scheint offensichtlich nicht dazu zu gehören. Warum ? Der Lokalredakteur des Hellweger Anzeiger, Sebastian Smulka, liefert hierzu am 09. April in seinem Kommentar einige nachvollziehbare Motive.

Zumindest die FLU wird diese Behandlung der Angelegenheit nicht unwidersprochen hinnehmen - versprochen. Wir warten jetzt noch die Beantwortung der beiden weiteren Fragen an den Bürgermeister ab, die wir ihm zum Sachverhalt gestellt haben.

Danach geht's dann möglicherweise in die nächste Eskalationsstufe. Nach den zahlreichen Vorkommnissen in der Politik, die zumeist unfreiwillig öffentlich wurden, sind Bürgerinnen und Bürger sensibler für derartige Vorgänge geworden.

Vergleichen wir Herrn Schmidt doch rechtlich einfach einmal mit einem ganz normalen Dieb. Der Diebstahl ist strafrechtlich mit dem Betrug, der Falschaussage und der falschen eidesstattlichen Versicherung in etwa auf gleicher Ebene. Niemand in der Bevölkerung hätte jedoch nur annähernd Verständnis dafür, wenn ein ertappter Dieb ganz legal im Besitze seiner Diebesbeute bleiben könnte. Die „Beute“ des Herrn Schmidt ist in diesem Falle das Ratsmandat. Und das soll einfach so hingenommen werden? Ich denke, es ist an der Zeit, dass sich auch andere Fraktionen zu diesem Thema äußern. Dieser Vorgang geht mittlerweile alle Ratsmitglieder etwas an, die noch ein wenig Ehrgefühl im Leib haben.

Mit freundlichen Grüßen



- Fraktionsvorsitzender -